

**Textbeitrag zur Internetkonsultation “Circular economy – new action plan to increase recycling and reuse of products in the EU”**

unter [https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/initiatives/ares-2019-7907872\\_de](https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/initiatives/ares-2019-7907872_de)

Die Stahlindustrie und Stahl als Werkstoff leisten wertvolle Beiträge zu Circular Economy (CE) und Klimaschutz. Aufgrund rechtlicher und politischer Barrieren können die Potentiale jedoch nicht ausgeschöpft werden. Im Green Deal ist ein neuer Aktionsplan CE geplant.

Die WV Stahl unterstützt dies, weist aber darauf hin, dass diese Maßnahme vollständig mit anderen (z. B. nicht-toxische Umwelt, Produktpolitik, IED) in Einklang stehen muss. Dieses Papier liefert Lösungsansätze, um Barrieren zu beseitigen und Klimaschutz wie CE Vorschub zu leisten.

Ökodesignvorgaben inkl. Vorgaben für z. B. Effizienz, Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit, recyclinggerechtem Design, etc. sind heute auf energieverbrauchsrelevante Produkte beschränkt. Ungewürdigt bleibt, wenn Werkstoffe am Ende der Produktnutzung wiederverwendet oder wiederkehrend recycelt werden. Dies sollte zukünftig in ganzheitliche **Lebenszyklusanalysen und Ökodesignvorgaben** einfließen und der Anwendungsbereich der **Ökodesignrichtlinie** erweitert werden.

Die **öffentliche Beschaffung** hat einen gravierenden Einfluss auf Produkthanforderungen. Geltende Rechtsregelungen reichen hinsichtlich CE und Umweltkriterien nicht aus. Abhilfe würde schaffen, wenn langlebige, reparierbare, (multi-)recyclebare Werkstoffe/Produkte verpflichtend würden. Zu prüfen sind insb. Änderungen der EU-Vergaberichtlinie. Mögliche Ansätze im Baubereich bietet zudem die europäische **Bauprodukteverordnung durch** verpflichtende Aufnahme einer nachhaltigen Ressourcennutzung als Grundanforderung.

**Technische Regeln** sollten CE-konform ausgelegt werden. Normungsorganisationen müssen Nachhaltigkeit und CE in ihren Programmen und Normungsvorgaben bindend verankern. **Ökobilanzen** müssen in Richtung nachhaltiger Bilanzierung (inkl. sozialer und ökonomischer Aspekte) erweitert werden, eine ausschließliche Fokussierung auf Klima- oder Umweltaspekte ist nicht länger zeitgemäß. Die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) sollten hier als Vorbild dienen.

Das Lebensende, mögliche **3R-Optionen** (Reduce, Re-use/Re-manufacturer, Recycle) und das (Multi-)Recycling müssen Eingang finden, genauso wie soziale und wirtschaftliche Gesichtspunkte. **Bauproduktnormen** sollten CE und Ressourceneffizienz stärker als bisher berücksichtigen. Ein effizienter Materialeinsatz muss Vorrang erhalten. Das Konzept des **Umweltfußabdrucks** (PEF) könnte eine geeignete Grundlage sein, muss jedoch weiterentwickelt und standardisiert werden. **Normen** sind an sich ändernde Werkstoffe und Werkstoffverbunde anzupassen, z. B. hinsichtlich Recycling, Störstoffen, Demontage, Weiter- oder Wiedernutzung sowie Trennverfahren, Analytik und Digitalisierung. Industrielle Nebenprodukte, die **natürliche Ressourcen substituieren**, würden Ressourcen schonen sowie Umwelteinflüsse und Emissionen mindern. Dies erfordert klare **Nebenprodukt- und Abfall-Ende-Kriterien** und gegebenenfalls weitere Rechtsvorgaben, um **Rechtssicherheit** z. B. für **mineralische Substitute** zu schaffen.

Zur Erreichung der Ziele können auch **ordnungsrechtliche bzw. marktbasierende Instrumente** hinsichtlich Schrottverfügbarkeit und Maximierung des Recyclings geprüft werden. Qualitätsanforderungen wirken jedoch oft besser und ohne Markteingriff. Auch Quoten können Anreize schaffen, sofern sie richtig ausgerichtet sind, so wäre ein Recyclinganteil für Stahl kontraproduktiv. Hilfreich könnten Vorgaben für die **Verwendung klimaneutral hergestellter Werkstoffe** sein, wenn sie neue Märkte schaffen. Steuerliche Maßnahmen oder Abgaben sind hier dagegen nicht zielführend. Zur Erreichung der Klimaziele, für die Transformation und den Übergang in eine CE ist es notwendig gemeinsam Akzeptanz zu schaffen, Bürokratie abzubauen und Genehmigungen zu vereinfachen. Die kontinuierliche Forschungs- und Entwicklungsarbeit erfordert eine **angemessene Forschungsförderung**.

Wirtschaftsvereinigung Stahl

Postfach 105464  
40045 Düsseldorf  
Sohnstraße 65  
40237 Düsseldorf

Fon +49 (0) 211 6707-0  
Fax +49 (0) 211 6707-310  
Mail [info@wvstahl.de](mailto:info@wvstahl.de)  
Web [www.stahl-online.de](http://www.stahl-online.de)

Präsident:  
Hans Jürgen Kerkhoff  
Geschäftsführer:  
Dr. Martin Theuringer

[3922 Zeichen von 4000 maximal zulässigen]

Mitglied im

